

**Modulare Fortbildung
Medikationsanalyse, Medikationsmanagement**

Stand: 9. Dezember 2015

Inhalt

| | |
|---|----|
| Präambel | 3 |
| Medikationsanalyse, Medikationsmanagement als Prozess | 4 |
| Medikationsanalyse in Fallbeispielen | 6 |
| Besonderheiten der Pharmakotherapie des älteren Patienten..... | 9 |
| Erkennung, Bewertung und Lösung arzneimittelbezogener Probleme | 11 |
| Interaktionen als wichtige arzneimittelbezogene Probleme | 13 |
| Unerwünschte Arzneimittelwirkungen als wichtige arzneimittelbezogene Probleme | 15 |
| Förderung der Therapietreue | 17 |

Präambel

Mit dem 2014 von der Hauptversammlung der deutschen Apothekerinnen und Apotheker verabschiedeten Perspektivpapier „Apotheke 2030“ hat sich die Apothekerschaft dazu bekannt, das Medikationsmanagement als ein wesentliches Instrument für die sichere, wirksame und wirtschaftliche Arzneimitteltherapie anzubieten. Dabei wird die gesamte Medikation des Patienten – einschließlich der Selbstmedikation – kontinuierlich analysiert. Ziel ist es, arzneimittelbezogene Probleme zu vermeiden bzw. zu erkennen und zu lösen und die Effizienz der Arzneimitteltherapie zu erhöhen. Mit dieser Leistung tragen die Apotheker den demographischen, gesellschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Entwicklungen und den Bedürfnissen der Patienten Rechnung.

Die Medikationsanalyse und das Medikationsmanagement als neue Leistungen erfordern eine entsprechende Qualifikation der Apotheker. Die Bundesapothekerkammer hat daher als eine wichtige Grundlage das Curriculum für die achtstündige Fortbildung

» Medikationsanalyse, Medikationsmanagement als Prozess¹
verabschiedet.

Zur Sicherung und Erweiterung der für die Medikationsanalyse erforderlichen Kenntnisse empfiehlt die Bundesapothekerkammer, dass den Apothekerinnen und Apothekern Fortbildungsangebote zu nachfolgenden Themen gemacht werden, da durch diese in besonderem Maße notwendige Inhalte für die Durchführung der Medikationsanalyse und des Medikationsmanagements vermittelt werden:

- » Medikationsanalyse in Fallbeispielen als Präsenzveranstaltung (2 Std.)
- » Medikationsanalyse in Fallbeispielen als online-Live-Seminar (2 Std.)
- » Besonderheiten der Pharmakotherapie älterer Patienten (8 Std.)²
- » Erkennung, Bewertung und Lösung arzneimittelbezogener Probleme (ABP) (4 Std.)
- » Interaktionen als wichtige arzneimittelbezogene Probleme (4 Std.)³
- » Unerwünschte Arzneimittelwirkungen als wichtige arzneimittelbezogene Probleme (4 Std.)
- » Förderung der Therapietreue (4 Std.)

Die Apothekerkammern können diese einzeln anbieten, so dass die Apotheker sie entsprechend ihres Fortbildungsbedarfs besuchen können:

¹ Curriculum der Bundesapothekerkammer. Das 8-stündige Seminar entspricht inhaltlich dem Modul „Medikationsmanagement in der Apotheke“ nach den Empfehlungen zur Durchführung der Weiterbildung im Gebiet Allgemeinpharmazie.

² Inhaltlich entsprechend des gleichnamigen Moduls des Kompetenzkatalogs gemäß der Empfehlungen zur Durchführung der Weiterbildung im Gebiet Allgemeinpharmazie.

³ Inhaltlich entsprechend des Moduls „Interaktionsmanagement in der Apotheke“ des Kompetenzkatalogs gemäß der Empfehlungen zur Durchführung der Weiterbildung im Gebiet Allgemeinpharmazie.

Medikationsanalyse, Medikationsmanagement als Prozess⁴

(Verabschiedet von der Mitgliederversammlung der Bundesapothekerkammer am 28. April 2015)

Präambel

Ziel der auf diesem Curriculum basierenden Fortbildungen ist die Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten zur Durchführung der Medikationsanalyse Typ 2a und des darauf basierenden Medikationsmanagements als Prozess.

Für die Medikationsanalyse und das Medikationsmanagement erforderliche weitergehende pharmazeutische Kenntnisse und Fertigkeiten, wie z. B. über arzneimittelbezogene Probleme, Interaktionsmanagement, Kommunikation mit dem Arzt und Patienten oder Maßnahmen zur Verbesserung der Therapietreue, sind nicht Gegenstand dieses Curriculums.

Ziele

Nach Abschluss der auf diesem Curriculum basierenden Fortbildungen wissen Apothekerinnen und Apotheker,

- » welche Patientinnen und Patienten von der Medikationsanalyse und dem Medikationsmanagement besonders profitieren,
- » wie sie aufgrund der zur Verfügung stehenden Datenquellen die Gesamtmedikation des Patienten erfassen,
- » wie sie auf der Grundlage der pharmazeutischen AMTS-Prüfung arzneimittelbezogene Probleme erkennen und lösen und
- » haben das erworbene Wissen an Fallbeispielen geübt.

Umfang und Teilnehmer

- » Gesamtdauer: Mindestens 8 Stunden
- » Maximal 30 Teilnehmer

Referenten

- » Die Referentinnen und Referenten müssen fundierte Kenntnisse und Fertigkeiten in den zu vermittelnden Themengebieten haben. Es empfiehlt sich, dass mindestens zwei Referentinnen bzw. Referenten die Fortbildung durchführen.

⁴ Das 8-stündige Seminar entspricht inhaltlich dem Seminar „Medikationsmanagement in der Apotheke“ nach den Empfehlungen zur Durchführung der Weiterbildung im Gebiet Allgemeinpharmazie.

A Einführung in die Medikationsanalyse und das Medikationsmanagement

- » Medikationsanalyse und Medikationsmanagement als wichtige Maßnahmen zur Verbesserung der Arzneimitteltherapiesicherheit
- » Definitionen der Medikationsanalyse und des Medikationsmanagements gemäß Grundsatzpapier der ABDA vom 24. Juni 2014
- » Stufen der Medikationsanalyse
- » Abgrenzung der Medikationsanalyse bzw. des Medikationsmanagements zur Information und Beratung nach § 20 ApBetrO

B Medikationsanalyse als Prozess (gemäß Leitlinie der Bundesapothekerkammer)

- » Gewinnung des Patienten
 - › Identifizierung geeigneter Patienten
 - › Ansprache der Patienten
 - › Einwilligungserklärung und Datenschutz
 - › Vereinbarung eines Gesprächstermins für die Medikationsanalyse
- » Datenerhebung und Datenerfassung
 - › Patientengespräch
 - › Patientendatei
 - › Brown Bag
 - › Weitere Datenquellen
- » Pharmazeutische AMTS-Prüfung
- » Erarbeitung von Vorschlägen zur Lösung der arzneimittelbezogenen Probleme (ABP)
 - › Information des Arztes über gefundene, relevante ABP und Lösungsvorschläge
 - › Lösungsansätze
 - › Erstellung des Medikationsliste bzw. des Medikationsplans
- » Abschlussgespräch mit dem Patienten
- » Dokumentation
- » Von der Medikationsanalyse zum Medikationsmanagement
- » Organisatorische Aspekte

C Besprechung von Fallbeispielen (3 Stunden)

Die Apothekerinnen und Apotheker bearbeiten ggf. unter Anleitung Fallbeispiele, um die erworbenen Kenntnisse zu festigen. Es empfiehlt sich, diese entweder in Einzelarbeit oder in Kleingruppen mit bis zu 5 Teilnehmern bearbeiten zu lassen. Die grundsätzlichen Strategien der Identifizierung, Bewertung und Lösung arzneimittelbezogener Probleme und das Vorgehen bei der Medikationsanalyse sollen mit Blick auf die Praxis in der Apotheke diskutiert werden.

A Präsenzveranstaltungen

Ziele

Nach Teilnahme an der Fortbildung „Medikationsanalyse in Fallbeispielen“ können die Apothekerinnen und Apotheker,

- » Medikationsdaten erfassen und bewerten,
- » auf der Grundlage der pharmazeutischen AMTS-Prüfung als zentralem Element der Medikationsanalyse arzneimittelbezogene Probleme erkennen und Lösungsvorschläge entwickeln,
- » Medikationslisten und Medikationspläne erstellen sowie
- » Patientenfälle unter Beachtung des Datenschutzes dokumentieren.

Umfang und Teilnehmer

- » 2 Stunden pro Fallbeispiel
- » Maximal 30 Teilnehmer

Referenten

Die Referentinnen und Referenten müssen fundierte Kenntnisse und Fertigkeiten in den zu vermittelnden Themengebieten haben.

Durchführung

- » In dem Seminar wird die Durchführung der Medikationsanalyse an Hand eines Fallbeispiels diskutiert. Dieses soll chronische und/oder komplexe Erkrankungen insbesondere im Alter berücksichtigen, wie z. B.
 - › Metabolisches Syndrom,
 - › Fettstoffwechselstörungen,
 - › Diabetes mellitus,
 - › Herz-Kreislauf-Erkrankungen, insbesondere Herzinsuffizienz, Hypertonie, KHK, Angina pectoris,
 - › Atemwegserkrankungen (Asthma, COPD),
 - › Osteoporose,
 - › Depression,
 - › Parkinson,
 - › Alzheimer.
- » Die Apothekerinnen und Apotheker bearbeiten ggf. unter Anleitung Fallbeispiele, um die erworbenen Kenntnisse zu festigen. Es empfiehlt sich, diese entweder in Einzelarbeit oder in Kleingruppen mit bis zu 5 Teilnehmern bearbeiten zu lassen.

Inhalte

- » Pharmakotherapeutisches Update, soweit für die Diskussion des Fallbeispiels erforderlich
- » Erfassung der Medikationsdaten unter Beachtung datenschutzrechtlicher Bestimmungen
- » Erstellung der Medikationsliste
- » Pharmazeutische AMTS-Prüfung
 - › Identifizierung arzneimittelbezogener Probleme (ABP)
 - › Beurteilung der Relevanz
 - › Priorisierung
 - › Bericht an den Arzt
- » Erarbeitung von Vorschlägen zur Lösung der identifizierten ABP
- » Kommunikation mit dem Patienten und dem Arzt
- » Erstellung des Medikationsplans
- » Dokumentation des Patientenfalls

B Online-Live-Seminare (Webinare)

Ziele

Nach Teilnahme an der Fortbildung „Medikationsanalyse in Fallbeispielen“ können die Apothekerinnen und Apotheker

- » auf der Grundlage der pharmazeutischen AMTS-Prüfung als zentralem Element der Medikationsanalyse arzneimittelbezogene Probleme erkennen und Lösungsvorschläge entwickeln.

Umfang und Teilnehmer

- » 2 Stunden pro Fallbeispiel
- » Die Teilnehmerzahl richtet sich nach den technischen Voraussetzungen.

Referenten

- » Die Referentinnen und Referenten müssen fundierte Kenntnisse und Fertigkeiten in den zu vermittelnden Themengebieten haben. Es empfiehlt, dass ein Apotheker die Veranstaltung moderiert, der nicht Referent ist.

Durchführung

- » In dem Seminar wird die Durchführung der Medikationsanalyse an Hand eines Fallbeispiels diskutiert. Dieses soll chronische und/oder komplexe Erkrankungen insbesondere im Alter berücksichtigen, wie z. B.
 - › Metabolisches Syndrom,
 - › Fettstoffwechselstörungen,
 - › Diabetes mellitus,
 - › Herz-Kreislauf-Erkrankungen, insbesondere Herzinsuffizienz, Hypertonie, KHK, Angina pectoris,
 - › Atemwegserkrankungen (Asthma, COPD),
 - › Osteoporose,
 - › Depression,
 - › Parkinson,
 - › Alzheimer.

Inhalte

- » Pharmakotherapeutisches Update, soweit für die Diskussion des Fallbeispiels erforderlich
- » Pharmazeutische AMTS-Prüfung
 - › Identifizierung arzneimittelbezogener Probleme (ABP)
 - › Beurteilung der Relevanz
 - › Priorisierung
 - › Bericht an den Arzt
- » Erarbeitung von Vorschlägen zur Lösung der identifizierten ABP
- » Aspekte der Kommunikation mit dem Patienten und dem Arzt

Besonderheiten der Pharmakotherapie des älteren Patienten

(Inhaltlich entsprechend des gleichnamigen Moduls des Kompetenzkatalogs gemäß der Empfehlungen zur Durchführung der Weiterbildung im Gebiet Allgemeinpharmazie)

Ziele

Nach der Teilnahme an der Fortbildung können die Apothekerinnen und Apotheker

- » die physiologischen Veränderungen im Alter erläutern und deren Auswirkungen auf Pharmakodynamik und -kinetik sowie für das Risiko unerwünschter Arzneimittelwirkungen abschätzen,
- » den Einfluss von Arzneimitteln auf die Entstehung bzw. Verstärkung geriatrischer Syndrome beurteilen,
- » potenziell inadäquate Arzneimittel für geriatrische Patienten identifizieren und Vorschläge für die Therapieoptimierung ableiten,
- » Ärzte, Pflegekräfte und Patienten über die Auswahl von Primärverpackungen, Darreichungsformen und Dosierungsschemata unter Berücksichtigung des kognitiven und motorischen Leistungsvermögens des Patienten beraten.

Umfang und Teilnehmer

- » Gesamtdauer: 8 Stunden. Bei der Zeitplanung ist die Bearbeitung von Fallbeispielen ausreichend zu berücksichtigen.
- » Maximal 30 Teilnehmer

Referenten

Die Referenten müssen fundierte Kenntnisse und Fertigkeiten in den zu vermittelnden Themengebieten haben.

Inhalte

A Theoretische Kenntnisse

- » Physiologische Veränderungen im Alter und ihre Auswirkungen auf Pharmakodynamik und Pharmakokinetik der Arzneistoffe, z. B.
 - › Nierenfunktion,
 - › Leberfunktion,
 - › Funktion des Gastrointestinaltrakts,
 - › Zusammensetzung des Körpergewebes,
 - › Körpergewicht,
 - › Bewegungsapparat,
 - › ZNS,
 - › Augen.

- » Geriatrische Syndrome und ihre Beeinflussung durch Arzneimittel, insbesondere
 - › Instabilität
 - › Immobilität
 - › Inkontinenz
 - › Intellektueller Abbau
- » Multimorbidität und Polypharmazie
 - › Verschreibungskaskaden
 - › Medication Appropriateness Index (MAI)
 - › Leitlinien zur Multimedikation
- » Potenziell inadäquate bzw. adäquate Medikation im Alter
 - › PRISCUS-Liste
 - › FORTA-Klassifikation
- » Auswahl von Primärverpackungen, Darreichungsformen und Dosierungsschemata unter Berücksichtigung des kognitiven und motorischen Leistungsvermögens des Patienten

Die einzelnen Themen sollen jeweils an Hand von Fallbeispielen vorgestellt und diskutiert werden.

B Besprechung von Fallbeispielen

Die Apothekerinnen und Apotheker bearbeiten ggf. unter Anleitung Fallbeispiele, um die erworbenen Kenntnisse zu festigen. Es empfiehlt sich, diese entweder in Einzelarbeit oder in Kleingruppen mit bis zu 5 Teilnehmern bearbeiten zu lassen. Die grundsätzlichen Probleme und Lösungsstrategien bei der Arzneimitteltherapie älterer Menschen sollen mit Blick auf die Praxis in der Apotheke diskutiert werden.

Ziele

Nach Teilnahme an der Fortbildung können Apothekerinnen und Apotheker,

- » arzneimittelbezogene Probleme (ABP) klassifizieren und deren Häufigkeit und Relevanz einschätzen,
- » diejenigen ABP, die bei der Durchführung der Medikationsanalyse Typ 2a nach Leitlinie der Bundesapothekerkammer zu berücksichtigen sind, erkennen und bewerten sowie geeignete Vorschläge zu ihrer Lösung entwickeln.

Umfang und Teilnehmer

- » Gesamtdauer: 4 Stunden. Bei der Zeitplanung ist die Bearbeitung von Fallbeispielen ausreichend zu berücksichtigen.
- » Maximal 30 Teilnehmer

Referenten

- » Die Referentinnen und Referenten müssen fundierte Kenntnisse und Fertigkeiten in den zu vermittelnden Themengebieten haben.

Inhalte

A Theoretische Kenntnisse

- » Definition ABP
- » Arten und Klassifizierung der ABP
- » Häufigkeit und Relevanz der ABP (Rx, Selbstmedikation)
- » Bei der Durchführung der Medikationsanalyse Typ 2a identifizierbare ABP und Strategien zu ihrer Lösung, z. B.
 - › (Pseudo-)Doppelmedikation
 - › Interaktionen
 - › Ungeeignetes bzw. unzureichendes Dosierungsintervall
 - › Ungeeigneter bzw. unzureichender Anwendungszeitpunkt (auch in Zusammenhang mit Mahlzeiten)
 - › Ungeeignete bzw. unzureichende Darreichungsform
 - › Anwendungsprobleme
 - › Nebenwirkungen, Unverträglichkeiten
 - › Mangelnde Therapietreue
 - › Selbstmedikation ungeeignet
 - › Präparate der Selbstmedikation für Indikation ungeeignet
 - › Über- oder Unterdosierungen in der Selbstmedikation
 - › Kontraindikationen in der Selbstmedikation
 - › Nicht sachgerechte Lagerung

Es empfiehlt sich, die o. g. ABP an Hand von Fallbeispielen vorzustellen.

- » Hilfsmittel zur Erkennung, Bewertung und Lösung der ABP, z. B.
 - › ABDA-Datenbank
 - › Fachinformationen
 - › Fachliteratur

B Besprechung von Fallbeispielen

Die Apothekerinnen und Apotheker bearbeiten ggf. unter Anleitung Fallbeispiele, um die erworbenen Kenntnisse zu festigen. Es empfiehlt sich, diese entweder in Einzelarbeit oder in Kleingruppen mit bis zu 5 Teilnehmern bearbeiten zu lassen. Die grundsätzlichen Strategien der Identifizierung, Bewertung und Lösung arzneimittelbezogener Probleme sollen mit Blick auf die Praxis in der Apotheke diskutiert werden.

Interaktionen als wichtige arzneimittelbezogene Probleme

(Inhaltlich entsprechend des Moduls „Interaktionsmanagement in der Apotheke“ des Kompetenzkatalogs gemäß der Empfehlungen zur Durchführung der Weiterbildung im Gebiet Allgemeinpharmazie)

Ziele

Nach Teilnahme an der Fortbildung können Apothekerinnen und Apotheker,

- » die Arzneimittel-Interaktionen zugrunde liegenden Mechanismen erläutern,
- » beschreiben, bei welchen Arzneistoffen bzw. Arzneistoffgruppen häufig klinisch relevante Interaktionen auftreten,
- » mit Hilfe geeigneter Informationsquellen Interaktionen erkennen und deren klinische Relevanz für den einzelnen Patienten beurteilen,
- » Lösungsvorschläge zur Vermeidung von Interaktionen entwickeln und geeignete Maßnahmen ableiten,
- » Strategien zur Kommunikation mit dem Arzt und Patienten über die Lösung und Vermeidung unerwünschter Arzneimittelwirkungen entwickeln.

Umfang und Teilnehmer

- » Gesamtdauer: 4 Stunden⁵
- » Maximal 30 Teilnehmer

Referenten

- » Apotheker/in mit fundiertem Wissen auf dem Gebiet der Interaktionen

Inhalte

A Theoretische Kenntnisse

- » Definition
 - › Abgrenzung Interaktion von Inkompatibilität und Kontraindikation
 - › „Food Effect“ versus Nahrungsmittelinteraktion
 - » Mechanismen
 - › Pharmakodynamische Interaktionen
 - › Pharmakokinetische Interaktionen
 - › Synergismus, Antagonismus etc.
 - › Absorption, Verteilung, Metabolismus, Elimination
- Schwerpunkt: Cytochrom-P 450-abhängige (CYP) Enzyme, Transportproteine (P-Glykoprotein)

⁵ In der Weiterbildung umfasst eine Qualifizierungseinheit 60 Minuten.

- » Bedeutung von Interaktionen in der Praxis
 - › Häufigkeit von Interaktionen
 - › Klinisch relevante Interaktionen

B Informationsquellen in der Apotheke

- » ABDA-Datenbank Interaktionsdatei
 - › Aufbau
 - › Klassifikation der Interaktionen
 - › Inhalte der Interaktionsmonographie
 - › Einstellungsmöglichkeiten der Software
- » Fach- und Gebrauchsinformationen
- » Rote Liste
- » Weitere Printmedien, Interaktionsdatenbanken und andere Informationsquellen im Internet
- » Vergleich und Bewertung der Informationsquellen

C Praktisches Vorgehen beim Interaktions-Check

- » Interaktions-Check
 - › Umsetzung in der Apotheke (Qualitätssicherung)
 - › Einbeziehung der Medikationshistorie
 - › Gespräch mit dem Patienten (die richtigen Fragen stellen)
 - › Bewertung der klinischen Relevanz im Einzelfall
 - › Kriterien für die Rücksprache mit dem Arzt
 - › Geeignete Maßnahmen im Einzelfall
- » Selbstmedikation
 - › Einbeziehung der verordneten Medikation bzw. Medikationshistorie inkl. OTC bei der Beratung in der Selbstmedikation
- » Dokumentation
 - › Möglichkeiten der Dokumentation
- » Information des Patienten und des Arztes über Interaktionen
- » Praktisches Vorgehen an Hand von Fallbeispielen, die zu folgenden Bewertungen führen:
 - › Es ist keine Maßnahme notwendig.
 - › Die potenzielle Interaktion kann durch eine zeitlich versetzte Einnahme verhindert werden.
 - › Die Überwachung einzelner Parameter wird empfohlen, z. B. Blutdruck, INR.
 - › Es ist die Rücksprache mit dem Arzt notwendig.

D Besprechung von Fallbeispielen

Die Apothekerinnen und Apotheker bearbeiten ggf. unter Anleitung Fallbeispiele, um die erworbenen Kenntnisse zu festigen. Es empfiehlt sich, diese entweder in Einzelarbeit oder in Kleingruppen mit bis zu 5 Teilnehmern bearbeiten zu lassen.

Unerwünschte Arzneimittelwirkungen als wichtige arzneimittelbezogene Probleme

Ziele

Nach Teilnahme an der Fortbildung können die Apothekerinnen und Apotheker,

- » darlegen, weshalb ältere Patienten anfälliger für unerwünschte Arzneimittelwirkungen sind,
- » Arzneistoffe bzw. Arzneistoffgruppen mit häufigen unerwünschten Arzneimittelwirkungen beschreiben,
- » Vorschläge für Strategien zur Therapieoptimierung ableiten,
- » Strategien zur Kommunikation mit dem Arzt und Patienten über Hinweise auf sowie zur und Vermeidung unerwünschter Arzneimittelwirkungen entwickeln.

Umfang und Teilnehmer

- » Dauer: 4 Stunden (Bei der Zeitplanung ist die Bearbeitung von Fallbeispielen ausreichend zu berücksichtigen.)
- » Maximal 30 Teilnehmer

Referenten

- » Apotheker/in mit fundiertem Wissen auf dem Gebiet der unerwünschten Arzneimittelwirkungen

Inhalte

A Theoretische Kenntnisse

- » Definition unerwünschter Arzneimittelwirkungen (UAW), unerwünschter Arzneimittelereignisse (UAE)
- » Bedeutung und Inzidenz
- » Arzneimittelsicherheit, AMG, Pharmakovigilanz (Apotheker als Stufenplan-Beteiligter)
- » Klassifizierung von UAW
- » Häufig betroffene Arzneistoffe/Arzneistoffgruppen
- » UAW beim älteren Patienten
 - › Grundsätze der Pharmakotherapie im Alter
 - › Pharmakodynamik
 - › Pharmakokinetik
 - › Altersphysiologische Veränderungen
 - › PRISCUS-Liste
 - › FORTA-Klassifikation
- » Information des Arztes über Hinweise für UAW

- » Kommunikation mit dem Patienten über mögliche UAW bei seiner Arzneimitteltherapie
- » Meldung von Hinweisen auf UAW an die AMK

B Besprechung von Fallbeispielen

Die Apothekerinnen und Apotheker bearbeiten ggf. unter Anleitung Fallbeispiele, um die erworbenen Kenntnisse zu festigen. Es empfiehlt sich, diese entweder in Einzelarbeit oder in Kleingruppen mit bis zu 5 Teilnehmern bearbeiten zu lassen.

Förderung der Therapietreue

Ziele

Nach Teilnahme an der Fortbildung können die Apothekerinnen und Apotheker

- » häufige Ursachen für mangelnde Therapietreue und deren Folgen erläutern,
- » die Therapietreue der Patienten einschätzen,
- » Maßnahmen zur Förderung der Therapietreue entwickeln,
- » kommunikative Strategien zur Förderung der Therapietreue des Patienten anwenden.

Umfang und Teilnehmer

- » Dauer: 4 Stunden. Bei der Zeitplanung ist die Bearbeitung von Fallbeispielen ausreichend zu berücksichtigen.
- » Maximal 30 Teilnehmer

Referenten

- » Referenten mit fundierten Kenntnissen und Erfahrungen auf dem Gebiet der Förderung der Therapietreue (Apotheker, Psychologen, o. a.)

Inhalte

A Theoretische Kenntnisse

- » Definition der Begriffe Adhärenz, Compliance, Concordance, Persistenz
- » Formen von Non-Compliance
 - › Primäre Non-Compliance
 - › Sekundäre Non-Compliance
- » Ursachen mangelnder Therapietreue
 - › Allgemein (beabsichtigt, unbeabsichtigt)
 - › Krankheits-/altersbezogen (Multimorbidität, Polymedikation, körperliche und geistige Beeinträchtigungen)
- » Folgen mangelnder Therapietreue
 - › Medizinisch
 - › Ökonomisch
- » Methoden zur Beurteilung der Therapietreue
 - › Direkte Methoden
 - › Indirekte Methoden

- » Maßnahmen/Strategien zur Förderung der Therapietreue
 - › Edukation
 - Direkte Ansprache zur (mangelnden) Therapietreue
 - Nutzen bei Therapietreue, Auswirkungen mangelnder Therapietreue
 - Motivational Interviewing
 - › Beeinflussung des Verhaltens
 - Förderung des Selbstmanagements
 - Cue-Dosing
 - Medikationsliste, Medikationsplan
 - › Hilfsmittel, z. B. Arzneimittelbox mit Erinnerungsfunktion
 - › Optimierung der Arzneimittelanwendung, z. B.
 - Anwendungszeitpunkte
 - Darreichungsformen
- » Kommunikative Strategien zur Förderung der Therapietreue des Patienten

B Besprechung von Fallbeispielen

Die Apothekerinnen und Apotheker bearbeiten ggf. unter Anleitung Fallbeispiele, um die erworbenen Kenntnisse zu festigen. Es empfiehlt sich, diese entweder in Einzelarbeit oder in Kleingruppen mit bis zu 5 Teilnehmern bearbeiten zu lassen.